

Der Rundstuhl von G. Wassermann

Autor(en): **H.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lith. E. Senn, Zürich.

Erscheint monatlich
einmal

Für das Redactionscomite:
E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen

Abonnementspreis
Frs. 4.- jährlich

Inserate
werden angenommen.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

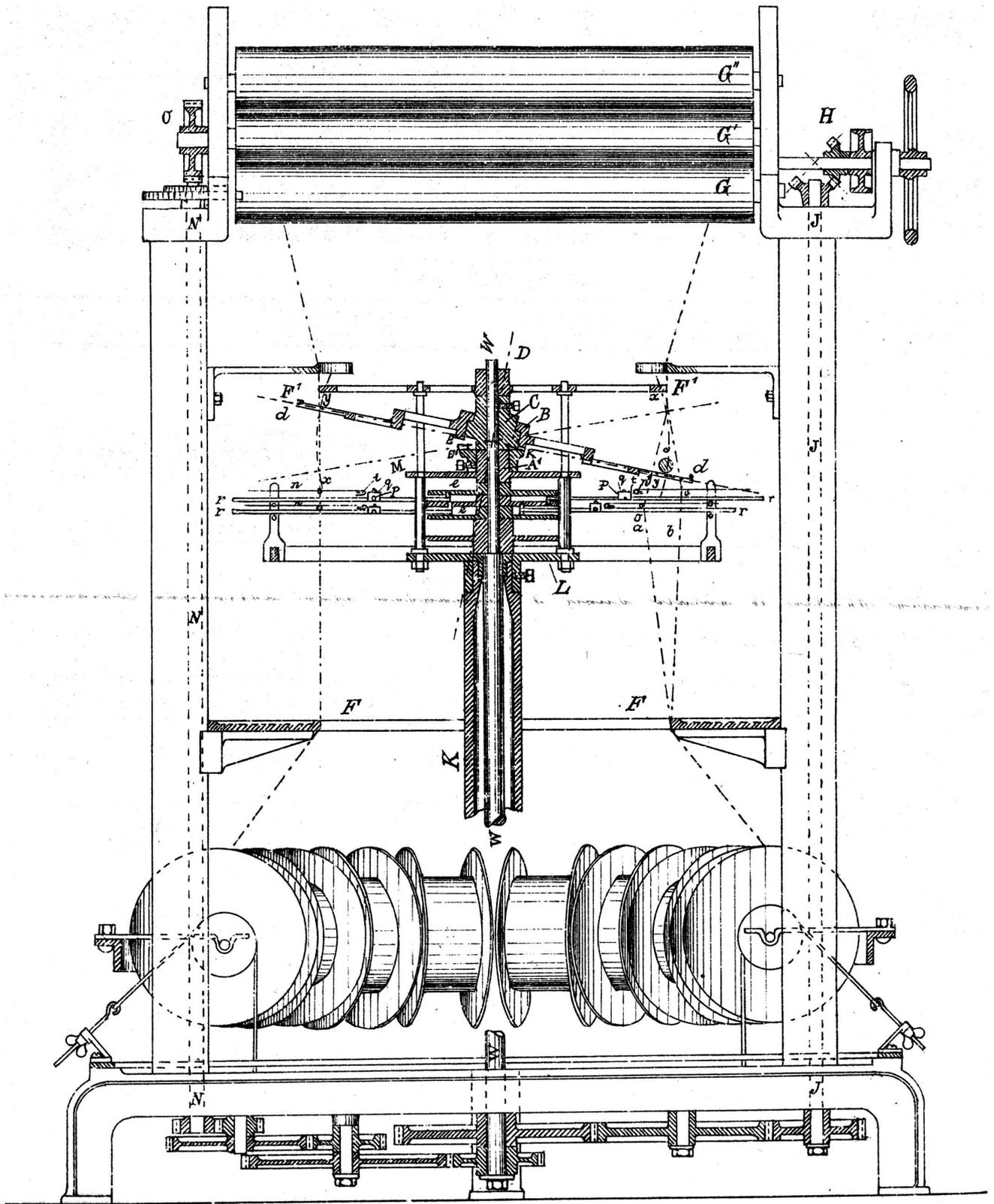
Patentangelegenheiten & Neuerungen.

Der Rundstuhl von G. Wassermann.

Wenn man manche Maschinen-Systeme findet, die in Betrieb sind, immer noch ist die Verfertigung schlecht, langsam und Leistungsfähig, so ist es auch zu sagen zu finden. Bei allen bis dahin bekannten Systemen hat man jedoch die Befestigung mit dem nämlichen Prinzip. Es geht die Befestigung in gewisser Richtung hat ein Mal von links nach rechts, das andere Mal von rechts nach links durch die Befestigung. Man muss dabei einen ziemlich hohen Aufwand machen, d. h. es geht Zeit und Kraft verloren, ohne jeglichen Nutzen zu bringen.

Mit dem Rundstuhl ist man in dieser Beziehung in einen ganz neuen Schritt vorwärts gegangen. Die Befestigung geht nicht mehr von links nach rechts, sondern von oben nach unten, sein Weg wird voll und ganz zu Nutzen gezogen und zwar mit bedeutend weniger Kraft und Geräusch. — Zur Zeit sind bereits einige solcher Maschinen in Betrieb und zeigen dieselben manche Vorzüge, hauptsächlich aber für Stoffe, bei welchen eine gewisse Bewegung in der Arbeit kommt.

Die Maschine ist hauptsächlich einen solchen Nutzen im Gefühlsvermögen.



Das Zettel ist nicht wie bei den gewöhnlichen Briefen auf einem
Liniennetz angeordnet, sondern auf 12-16 Rollen, welche im Abstande
des Briefkastens im Kreis angeordnet sind. Man sieht, daß das Zettel
über die Einschnürung F gezogen, von wo aus alle Seiten sich im Kreis aus-
wickeln. Weiter sind die Rollen so angeordnet, daß nach dem 2^{ten}
Einschnürung F gefaltet. Zwischen diesen beiden Einschnürungen befindet sich die
Gesamtschnür- und Blattveränderungsmechanik. Nach der 2^{ten} Einschnürung gelangt der
fertige Brief über die Abwickelrolle G nach dem Posten. Die Rollen G sind
auf dem Briefkasten G².

Die Zettelrollen, welche jede Seite sich in 2 Hälften zerlegen sind, werden
durch einen festen Roll und Winkelrollen gefaltet. Die Rollen haben auf bei-
den Seiten einen Aufsatz mit einer Rinne, welche zur Führung eines
Leitfadens, welche durch eine Führungsrolle gezogen werden kann.

Gesamtschnür und Blatt, welche die Veränderungen durch die Abwickelmechanik
H, welche durch 2 Winkelrollen mit der festen Rolle I in Verbindung
steht, über einen am Ende des Briefes befindlichen Mechanismus besteht, die
festen Rolle W erfüllt durch 3 Rollen, welche die Veränderungen und
ist im Gesäms K angeordnet, das am Ende des Briefes fast geschlossen ist.
Die Winkelrollen L ist durch eine Rolle mit dem Gesäms K fast an-
einander und mit einer festen Rolle verbunden. Durch letztere sind,
nach einer Rolle als Lagerung, die Blattveränderungsmechanik festgefal-
ten; nach unten sind diese Rollen der Gesamtschnürmechanik
als Einschnürung.

Die Rollen werden durch die Platinen q und durch die Platten Litzen
n bewegt (Fig. 2). Letztere sind am u fönigen Rollen n¹ durch die u
fönige Abwickelung der Rollen n² über auf durch die „bajonetartige“
Abwickelung der Litzen n³ gefaltet. Die Winkelrollen Platten Litzen n¹, n² & n³,
welche auf den Rollen der Platinen horizontal aufliegen, werden in den
Rollen der letzten Winkel festgefallen, wodurch eine Abwickelung, so-
wie eine Abwickelung in die Winkelrollen t¹, t² & t³ in den Rollen L
möglich ist. Diese Abwickelung ist durch Rollen der Rollen zum Querschnitt

Das Auknigfaub der Fäden notwendig.

Die Platina g ist einseitig mit der ansehbaren Reife II Fig. 1 befestigt und das Ganze auf die Führungstange r festgeschraubt. Letztere bildet mit der an ihr befestigten Platina und dem betriebsfähigen Litz den Flügel. Dieser öffnet oder schließt durch einen radialen Ein- und Auszug mittelst der durch die Maillans o der Litz hinzugezogenen Kett fäden das jeweilige Fach. Der Auf- und Abzug der Flügel sind durch Rückenschieber besorgt, welche auf der Welle w befestigt sind und während der Rotation in Folge besondere Wagen. Während der Reife r einen radialen Einzug vollzieht, so daß sich der Zettel a b öffnet und schließt. Das Obere und Untere der Litz von findet sich im Kopf seinem Stück; während auf der einen Seite das Fach geöffnet ist und der Reife hinfließt, ist auf der anderen gesetzten Seite, da wo das Blatt der Reife unterdrückt, das Fach geschlossen.

Die Weblade ist wie auf das Blatt konstruiert; beide bestehen aus einem im Kopf sich abwickelnde sehr lange Einzug. Die Reife ein- und Auszug haben einzelne Ein- und Auszug in radialen ebenen, während die Einzug einseitig bei geöffnetem Fach, im jeweiligen höchsten Punkte, der Reife unterdrückt und unterdrückt bei geschlossenem Fach im höchsten Punkte durch das Blatt der Reife unterdrückt sind.

Die Lade wird durch die Welle w in Ein- und Auszug gesetzt. Sie ist in der ersten Stufe A, A' und D gelagert. Auf der Stufe A' ist ein konisches Rad E' festgeschraubt; die ein- und Auszug Wagen das Rad E liegt in einem der Räder von E' angewandten ebenen und ist E mit der Welle B der Welle d, B, d fest verbunden.

Diese beiden Räder weisen bei K einander. Zu der Welle B der Lade d, B, d trifft sich die erste Welle C, welche auf die radiale Welle w festgeschraubt ist. Die Reife das Rad E' und der Mittel punkt der sehr langen ebenen d, K d fallen in der bestimmten Um- und Wendung das Rad E in einem Punkte L der Welle w in der ersten

Nabe C zusammen. Durch die Bewegung der festen Nabe C mit der
 axialen Achse W und durch die dabei stattfindende Abwickelung des
 konischen Rades E¹ in Nabe E entsteht ein stetiges, "Pivotiren" der Last
 um den Antriebspunkt Z, wodurch nirgendwo in axialer Ebene xy
 Krümmungen eintreten konnten. Zu der Stellung J¹ pflegt das Blatt
 von Nuten aus, in der Stellung S voll der Nuten durch die
 Einföhrung abc.

Stoffentwicklung. Die punktierten Nabe N sind durch angeordnete
 Räder, welche in einem Gehäuse des Rades von der Nabe W mit ange-
 brachten Rollen, in Bewegung gesetzt. Das obere Ende dieser Nabe ist
 mit einem Nutengetriebe versehen, wodurch der Nabenbaum mit
 diesem auf dem Nutenbaum bewegt wird. Es ist eine natürl. nicht von
 Combinations- & Differentialvorrichtung zu sprechen, da die Einföhrung des
 Blattes nicht mit denjenigen anderen Nuten-Systemen zu vergleichen
 ist.

H. O.

Abänderung der Spindelabstellvorrichtung an der Spulmaschine von C. Graf in Erlench.

Bei der Graf'schen Spulmaschine erfolgt bekanntlich bei Ein-
 bringe etc. (wie in N. 8 Tab. 1. Zugordnung mitgeteilt wurde) der Auf-
 bewahrung der Spindel dadurch, daß der auf dem gesenkten
 Nuten F bewegliche Nutenhalter A sich mit dem gesenkten Nuten
Q¹ an den Aufsatz F² des I förmigen Abstellstückes E anfügt, so daß
 sich letzterer nicht mehr auf- und abbewegen kann. Bei der alten Abstell-
 vorrichtung wird dadurch ein Kraftschaden frühzeitig bemerkt, wodurch das
 Abstellgestell fällt und durch die Spindel wieder betriebsfähig ist. Bei der
 neuen Abstellvorrichtung wird der Nuten B mit dem hinter dem Ab-
 stellgestell C befindlichen Nuten B² der letzteren angebracht, wenn
E² durch den Nutenhalter A gefaßt wird. Ist dies der Fall, so greift
 der Nuten hinter die anstellbaren Nuten E³ des vorderen Gehäuses